

lich und durch Anschlag in dem Schullokal bekanntgeben, damit jeder Händler in der Lage ist, seinen Vorrath danach einzurichten.

II. Es wird der Wunsch geäußert, sämtliche Schreibheftverkäufer sollen die Hefte mit einem Ursprungszeichen versehen, da anzunehmen ist, dass auf solche Weise kenntlich gemachte Waaren nur in guter Beschaffenheit angefertigt und der minderwerthigen Massenerzeugung oder sogenannter Schundwaare dadurch ein Damm entgegengesetzt wird.

Der angekündigte Vortrag über Schäden im Papier- und Schreibwaarenhandel wurde von der Tagesordnung gestrichen. Als Ort für die nächste Generalversammlung wurde Mainz gewählt. Der Vorsitzende schloss die Versammlung mit dem Wunsch, dass die Mitglieder sich im Laufe des Sommers noch einmal zu einem gemeinschaftlichen Ausflug, vielleicht nach Aschaffenburg, zusammenfinden möchten. Ein gemeinschaftliches Mittagessen, gewürzt durch Musik und Trinksprüche, hielt die Anwesenden bis 4 Uhr zusammen, worauf eine gemeinschaftliche Wagenpartie nach dem Kleeberg unternommen wurde.

Die Abendzüge nahmen den grössten Theil der Anwesenden mit hinweg. Andere waren jedoch noch bis spät abends beisammen, und Alle hatten alle das Bewusstsein, einen recht vergnügten und nicht nutzlosen Tag verlebt zu haben.

Papier-Verein Rheinland-Westfalen.

Bericht über die General-Versammlung vom 8. April.

Die General-Versammlung in den oberen Räumen des Weinrestaurants Vollmer war zahlreich besucht. Der II. Vorsitzende, Herr C. Holzapfel-Köln, erstattete Bericht über die Ergebnisse des abgelaufenen Jahres, die er als recht erfreulich bezeichnete. Die Mitgliederzahl hat sich seit der vorigen General-Versammlung nahezu verdoppelt und ist auf 115 angewachsen; darunter sind viele der angesehensten Firmen der Papiergewerbe in Rheinland und Westfalen.

Mit der Herausgabe der im vorigen Jahre beschlossenen Listen schlechter Zahler, welche nur an Mitglieder des Zweigvereins Rheinland-Westfalen zur Versendung kommen, jedoch auch für die Listen des Hauptvereins zur Verfügung gestellt werden sollen, ist der Anfang gemacht. Die erste Liste enthält 122 Namen.

Eine Auskunftsstelle, deren vorläufige Leitung Herr Wilh. Heyer, Theilhaber der Firma Poensgen & Heyer, in Köln übernommen hat, ist seit der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits in 84 Fällen benutzt worden. Die Vergütung für jede Auskunft über Kunden der Papier- und Schreibmaterialien-Geschäfte ist auf 50 Pf. festgesetzt, welche nach Abzug entstehender Unkosten in die Vereinskasse fließen. Herr Heyer wurde als Leiter der Auskunftsstelle von der Generalversammlung für das nächste Vereinsjahr bestätigt.

Bezüglich des Handels der Lehrer und Lehrervereine mit Schreibheften, welcher trotz früherer Beschwerden in einigen Bezirken soweit ausgeartet war, dass die Lehrer tatsächlich fast die alleinige Lieferung dieser Schreibhefte in Händen hatten, sind auf wiederholte Beschwerden des Vorstandes in der Hauptsache günstige Bescheide erfolgt, doch soll diese Angelegenheit auch noch ferner im Auge behalten werden. Der Elberfelder Lehrerverein hat sich mit den dortigen Händlern über den Verkauf der von ihm herausgegebenen Schulhefte in der Weise geeinigt, dass dieser Verkauf nur in die Hände der Papierwaarenhändler gelegt werden soll. Dieselben erhalten auf den Verkaufspreis angemessenen Rabatt. Diese Abmachung dürfte für andere Bezirke zur Nachahmung zu empfehlen sein.

Inbezug auf weitere Punkte des Arbeitsprogramms, welches der Zweigverein bei Gelegenheit seiner vorjährigen General-Versammlung aufgestellt hat, z. B. die Frage einer Verständigung mit den Papier- und Schreibwaaren-Fabrikanten über eine Abgrenzung der Kundschaft für die Fabrikanten einerseits und den Zwischenhandel andererseits, ohne Schädigung der beiderseitigen Interessen, ferner die Frage wegen des Handels mit Ausschusspapier, die naturgemäss auch nur im Einverständnis mit den Papierfabrikanten gelöst werden kann, u. s. w. sind vorbereitende Schritte gethan, worüber der Vorsitzende ausführlich berichtete. Die weitere Behandlung dieser Frage soll in Verbindung mit dem Vorstand des Hauptvereins erfolgen, und auf der demnächst in Stuttgart stattfindenden General-Versammlung zur Sprache gebracht werden. Der Zweigverein wird aber auch fortfahren, noch andere, das allgemeine Interesse der Fachgenossen fördernde Zwecke in den Bereich seiner Thätigkeit zu ziehen.

Zur General-Versammlung des Hauptvereins wurden mehrere Delegirte gewählt, welche auf die Vergütung von Reisekosten verzichten zu wollen erklärten, ausserdem werden auch noch andere Mitglieder des Vorstandes und Vereinsmitglieder an jener General-Versammlung theilnehmen.

Auf Anregung des Vorstandes des Hauptvereins wurde eine unwesentliche Aenderung des § 5 der Satzungen inbetreff der Mitgliederbeiträge vorgenommen und ferner der § 7 dahin geändert, dass die Mitglieder des Vorstandes auf Vergütung des bei Reisen zu den Vorstandssitzungen angewendeten Fahrgeldes keinen Anspruch mehr machen können. Seither ist solches auch nur in wenigen Fällen geschehen.

Bezüglich zweier Anträge auf Verleihung von Auszeichnungen an langjährige treue Arbeiter von Vereinsmitgliedern wurde beschlossen, diese Anträge bei dem Hauptverein zu befürworten.

Der Kassenabschluss ergab einen Ueberschuss im Betrage von nahezu 600 Mk.

Zum ersten und zweiten Vorsitzenden wurden die Herren Carl Blanke in Barmen und Carl Holzapfel in Köln, und in den Vorstand ferner wiedergewählt: die Herren Otto Gruner und Wilhelm Heyer in Köln, C. Keller, Friedrich Müller und Walter Peiniger in Elberfeld, Wilh. Kämmerer in Barmen und Gottlieb Schmidt in Remscheid; neugewählt: die Herren Georg Albach in Köln, Wilhelm Quack in Jüchen und Wilhelm Seiler in Barmen.

Dem geschäftlichen Theil der General-Versammlung folgte, unter zahlreicher Betheiligung von Damen der Vereinsmitglieder sowie einiger Gäste, ein Festessen und nach diesem gesellige Unterhaltung, welche einen überaus heiteren Verlauf nahm und die grössere Zahl der Theilnehmer bis zum späten Abend zusammenhielt. Eine Sammlung zum Besten der Ueberschwemmten ergab reichlichen Ertrag.

Preisdrückerei.

Papierfabriken b. Jülich 8. April 1888.

Da der Artikel mit obiger Ueberschrift in No. 29, datirt vom Rhein, 3. April, und mit E. unterzeichnet, leicht zu der Vermuthung führen könnte, derselbe sei von mir ausgegangen, so finde ich mich veranlasst, hiermit zu erklären, dass dies nicht der Fall ist, weil ich mit bekannten Schlennerfirmen, die Qualität und Preis systematisch ruiniren, und dem realen Papiergeschäft seit Jahren einen ganz enormen Verlust zugefügt haben, prinzipiell nicht arbeite! Solche Firmen, die man ohne Namen zu nennen, überall kennt, können von mir nichts haben!

Carl Eichhorn.

Verfilzung der Papierrohstoffe.

Mit Bezug auf den in No. 29 der Papier-Zeitung, S. 571—572 abgedruckten und mit — i — unterzeichneten Artikel: „Verfilzung der Papierrohstoffe“ wird ergebnis mitgetheilt, dass die Behauptung des Autors, durch Versuche der Papierprüfungsanstalt sei festgestellt worden, dass die Mittelbahn eine etwa 20 % geringere Festigkeit hat, als die Seitenbahnen, nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht.

In dem Artikel „Einfluss des Satinirens auf die Festigkeitseigenschaften von Maschinenpapier“ von A. Martens in den „Mittheilungen aus den Technischen Versuchs-Anstalten“ 1886, Heft III, S. 97, heisst es:

„Bei nicht satinirten Bogen ist im vorliegenden Fall die mittlere Reisslänge aus den beiden Hauptrichtungen des Papiers bei den Randstreifen um 5 — 10 % geringer als diejenige des Mittelstreifens, während gleichzeitig die Dehnung unter den gleichen Verhältnissen sich um etwa 8—9 % höher ergibt.“

Und weiterhin:

„Verfolgt man die gleichen Verhältnisse auch in den durch das Satiniren hervorgerufenen veränderten Zustandsstufen, so erkennt man, dass bezüglich der Reisslänge ebenfalls die Bogenränder eine geringere Reisslänge zeigen, als die Bogenmitten.“

Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, dass unter andern Verhältnissen auf der Maschine erzeugte Papiere die Behauptungen des Autors rechtfertigen werden, und es wäre deswegen dankenswerth, wenn der Versuchs-Anstalt Gelegenheit gegeben würde, diese Frage weiter verfolgen zu können.

Königliche mechanisch-technische Versuchs-Anstalt
A. Martens.

Papierprüfung.

Mit Bezug auf meine Berichte in Nrn. 17 und 27 der Papier-Zeitung, betreffend ein aus reinen Hadern hergestelltes, thierisch geleimtes Papier, bei dessen Untersuchung sich ein Aschengehalt von 3—4 pCt. ergab, möchte ich aus dem neu erschienenen Herzberg'schen Werkchen über „Papier-Prüfung“ folgende, auf Seiten 30 und 31 befindliche Stelle zur Kenntniss der Fachgenossen bringen:

„Ohne hier auf die wohl noch nicht endgiltig entschiedene Frage einzugehen, was denn eigentlich der leimende Faktor im Harzleim ist, ob das Harz oder die harzsaure Thonerde o. a., sei nur bemerkt, dass bei dem Leimen des Papiers stets mit einem Ueberschuss von Alaun gearbeitet wird, und auf diese Weise eine gewisse Menge überschüssiger Thonverbindungen in das Papier gelangt. Dieselben bleiben in der Asche als Thonerde (Al_2O_3) zurück und können unter Umständen wohl bis 2 pCt. des Papiers ausmachen. Ein geleimtes Papier kann demnach, ohne dass ihm Füllstoffe beigemischt sind, sehr wohl einen Aschengehalt von 3 pCt. aufweisen.“

Mein in Frage kommendes Papier war, ausser mit Harz-, auch mit thierischer Leimung versehen, welche bekanntlich einen besonders grossen Alaun-Zusatz fordert.

Der vorliegende Fall scheint mir hiernach vollständig aufgeklärt zu sein. Derselbe hat dargethan, dass die amtlichen Bestimmungen über den Aschengehalt von Papieren der Stoffklasse I dringend einer Aenderung bedürfen.

Zur Herstellung einer guten thierischen Leimung bedarf man, besonders im Sommer, eines grösseren oder geringeren Zusatzes von Alaun. Dass thierisch geleimtes Papier Jahrhunderte überdauert, ist durch die Erfahrung bewiesen. Gelangen nun thierisch geleimte Papiere, welche nothgedrungen etwa 3 pCt. Asche aufweisen müssen zur Prüfung, so werden dieselben trotz grösserer Gewähr der Haltbarkeit gegenüber harzgeleimten Papieren ihres hohen Aschengehaltes halber zurückgewiesen.

Diese Behandlungsweise dürfte nicht den Absichten entsprechen, welche bei Ausarbeitung und Herausgabe der Papier-Normalien maassgebend waren. Weitere Aeusserungen in dieser wichtigen Sache wären daher im Interesse der Papier-Industrie erwünscht.